

## **Prüfungsordnung 4.0**

### **Lernziele im Spezialwissen *Pensionen***

#### **Pensionen 1**

<b>1</b>	<b>Allgemeines Modell der Pensionsversicherungsmathematik .....</b>	<b>3</b>
1.1	Bevölkerungsmodell und Ausscheideordnungen .....	3
1.2	Erfüllungsbetrag und Barwert .....	3
1.3	Prämien und Reserven.....	4
<b>2</b>	<b>Aktuarielle Begleitung von unmittelbaren Pensionsverpflichtungen, Unterstützungskassen und weiteren Arbeitgeberleistungen.....</b>	<b>4</b>
2.1	Bewertung von unmittelbaren Pensionsverpflichtungen.....	4
2.2	Prognose unmittelbarer Pensionsverpflichtungen .....	5
2.3	Versorgungsausgleich und Portabilität .....	5
2.4	Aktuarielle Begleitung von weiteren Arbeitgeberleistungen.....	5
<b>3</b>	<b>Der Aktuar als Berater für betriebliche Altersversorgung .....</b>	<b>6</b>
3.1	Beratungsbedarf in der bAV .....	6
3.2	Modell für eine betriebswirtschaftliche Analyse .....	6
3.3	Kommunikation des Aktuars.....	6

#### **Pensionen 2**

<b>4</b>	<b>Kapitaldeckung von Pensionsverpflichtungen.....</b>	<b>7</b>
4.1	Vorbemerkungen .....	7
4.2	Rechtliche Grundlagen.....	7
4.3	Anlageformen unter Rendite- und Risikoaspekten .....	8
4.4	Bilanzierung und Bewertung typischer Anlageklassen .....	8
4.5	Finanzielle Steuerung einer Einrichtung .....	8
<b>5</b>	<b>Pensionskassen und Pensionsfonds.....</b>	<b>9</b>
5.1	Rechtliche Grundlagen.....	9
5.2	Mathematische Besonderheiten .....	9
5.3	Rechnungslegung und Solvabilität von Pensionskassen und Pensionsfonds ....	9
5.4	Erweiterung des Bilanzbegriffs.....	10
5.5	Versicherungsmathematisches Gutachten und Erläuterungsbericht.....	10
5.6	Überschussbeteiligung und Angemessenheitsbericht.....	11
5.7	Sicherstellung und Wiederherstellung der dauernden Erfüllbarkeit.....	11

<b>6</b>	<b>Besonderheiten bei weiteren Einrichtungen .....</b>	<b>11</b>
6.1	Zusatzversorgungskassen .....	11
6.2	Beamtenversorgungskassen .....	12
6.3	Berufsständische Versorgungswerke.....	12
6.4	Sterbekassen .....	12

## **Pensionen 1**

### **1 Allgemeines Modell der Pensionsversicherungsmathematik**

**Zielsetzung:** Der Kandidat / die Kandidatin beherrscht die wesentlichen Grundlagen des Bewertungsmodells der Pensionsversicherungsmathematik.

#### **1.1 Bevölkerungsmodell und Ausscheideordnungen**

1.1.1 Erkläre die Haupteinflussfaktoren des arbeitsrechtlichen und betriebswirtschaftlichen Umfelds auf versicherungsmathematische Fragestellungen der betrieblichen Vorsorge. **(B2)**

1.1.2 Erkläre das Axiomensystem der Pensionsversicherungsmathematik (Gleichverteilung der Austrittszeitpunkte innerhalb eines Jahres, gemischte Verzinsung, determinierte Fälligkeit der Rentenzahlungen) und diskutiere die Auswirkungen auf das Bewertungsmodell. **(B5)**

*Bemerkung: Beispielsweise soll dargestellt und diskutiert werden, dass auf Basis des Axiomensystems Mehrfachübergänge innerhalb eines Jahres fast sicher in einem Zeitpunkt stattfinden.*

1.1.3 Erkläre das Modell einer zusammengesetzten Ausscheideordnung mit  $h$  vorzeitigen Ausscheideursachen (Modellannahmen, Definition der Zufallsgrößen), wende dieses Modell auf übliche Ausscheideordnungen an (einfache Ordnung, Modell der Richttafeln mit den zwei vorzeitigen Ausscheideursachen Invalidität und Tod, Erweiterung des Richttafelmodells um die dritte Ausscheideursache Fluktuation) und beschreibe mit Hilfe der Zufallsgrößen die wesentlichen einjährigen Ausscheide- und Übergangswahrscheinlichkeiten. **(C3)**

1.1.4 Erkläre die wesentlichen Schritte bei der Gewinnung und Modifikation von biometrischen Rechnungsgrundlagen und benenne übliche Tafelwerke in der Pensionsversicherungsmathematik. Wende statistische Testverfahren zur Überprüfung von Rechnungsgrundlagen an. **(C3)**

1.1.5 Erkläre die Konsistenzgleichungen und analysiere deren Auswirkungen auf die Gewinnung und Modifikation von Rechnungsgrundlagen. **(B4)**

*Bemerkung: Beispielsweise soll darauf eingegangen werden, dass aufgrund der 1. Konsistenzgleichung eine isolierte Modifikation von Ausscheidewahrscheinlichkeiten mathematisch nicht sinnvoll ist.*

1.1.6 Diskutiere die Anwendungsmöglichkeiten und Grenzen von Markov-Prozessen in der Pensionsversicherungsmathematik. **(B5)**

*Bemerkung: Beispielsweise soll dargestellt werden, dass bei typischen Zusagen der betrieblichen Altersversorgung sehr viele Zustände benötigt werden.*

#### **1.2 Erfüllungsbetrag und Barwert**

1.2.1 Beschreibe den Barwert einer ungewissen Verpflichtung mit Hilfe der Zufallsgröße „Erfüllungsbetrag“ und ermittle die Varianz des Erfüllungsbetrags. Wende diese Begriffe auf typische Verpflichtungen an (z. B. lebenslänglich laufende Rente, Rentenanwartschaften). **(C3)**

1.2.2 Berechne einfache Barwerte der Pensionsversicherungsmathematik mit Hilfe von Markov-Prozessen. **(C3)**

1.2.3 Wende die allgemeine Darstellung von Leistungsbarwerten auf die Barwerte der Pensionsversicherungsmathematik im Modell mit den 3 vorzeitigen Ausscheidursachen Aktiventod, Invalidität und Fluktuation an. **(C3)**

*Bemerkung: In diesem Zusammenhang sollen wichtige Barwerte der Pensionsversicherungsmathematik vorgestellt werden.*

1.2.4 Analysiere die Besonderheiten bei der Berechnung der Barwerte im Falle unterjähriger Zahlungsweise der Renten (Bedeutung von  $k(t)$ , Invarianzsatz für Anwartschaftsbarwerte) sowie bei der Berücksichtigung einer Rentendynamik und wende diese an. **(C4)**

### **1.3 Prämien und Reserven**

1.3.1 Wende die allgemeine Darstellung des Prämienbarwertes im Modell einer zusammengesetzten Ordnung auf typische Prämienverläufe in der Pensionsversicherungsmathematik an. **(C3)**

1.3.2 Wende die versicherungsmathematischen Bilanzgleichungen für die prospektive und retrospektive Reserve, Spar- und Risikoprämie, Risikokapital, natürliche Prämie, sowie die Aufspaltung der Risikoprämie nach Ausscheidursachen auf typische Beispiele in der Pensionsversicherungsmathematik an. **(C3)**

1.3.3 Diskutiere die Unterschiede der wesentlichen Bewertungsverfahren in der Pensionsversicherungsmathematik (Teilwertverfahren, modifizierte Teilwertverfahren, Einmalbeitragsverfahren, Projected Unit Credit Methode, etc.) hinsichtlich Ihrer Eigenschaften und Unterschiede und wende diese Verfahren an. **(C5)**

*Bemerkung: Insbesondere soll in 1.3.2 und 1.3.3 die versicherungsmathematische Bilanzgleichung auf die Projected-Unit-Credit-Methode angewandt werden und damit die Service-Cost und Interest-Cost interpretiert werden.*

## **2 Aktuarielle Begleitung von unmittelbaren Pensionsverpflichtungen, Unterstützungskassen und weiteren Arbeitgeberleistungen**

**Zielsetzung:** Der Kandidat / die Kandidatin kennt wesentlichen Anforderungen bei der aktuariellen Begleitung von unmittelbaren Pensionsverpflichtungen, Unterstützungskassenzusagen und weiteren Arbeitgeberleistungen.

### **2.1 Bewertung von unmittelbaren Pensionsverpflichtungen**

2.1.1 Erläutere die wesentlichen Rahmenbedingungen für die Bewertung unmittelbarer Pensionsverpflichtungen in der deutschen Steuer- und Handelsbilanz sowie im Rahmen von internationalen Bilanzierungsstandards und bewerte diese. **(B5)**

2.1.2 Erläutere die Unterschiede bei der Bewertung von arbeitgeberfinanzierten und von arbeitnehmerfinanzierten unmittelbaren Pensionsverpflichtungen (in der deutschen Steuer- und Handelsbilanz sowie im Rahmen von internationalen Bilanzierungsstandards). **(B2)**

- 2.1.3 Gib im Rahmen der handelsrechtlichen Bewertung einer unmittelbaren Pensionsverpflichtung die wesentlichen Aufwands- und Bilanzgrößen wieder und wende Verfahren zu deren Berechnung an. **(C3)**
- 2.1.4 Gib im Rahmen der internationalen Bewertung einer unmittelbaren Pensionsverpflichtung die wesentlichen Aufwands- und Bilanzgrößen wieder und wende Verfahren zu deren Berechnung an. **(C3)**
- 2.1.5 Erkläre und diskutiere die wesentlichen Methoden und Annahmen bei Sensitivitätsanalysen. **(C5)**
- 2.1.6 Erkläre, mit welchen Ansätzen unmittelbare Pensionsverpflichtungen in der Kostenrechnung eines Unternehmens berücksichtigt werden können. **(B2)**

## **2.2 Prognose unmittelbarer Pensionsverpflichtungen**

- 2.2.1 Erkläre Anwendungsfälle und Gegenstand einer Prognose unmittelbarer Pensionsverpflichtungen. **(B2)**
- 2.2.2 Erläutere die wesentlichen Prognoseverfahren (deterministische Prognose und Monte Carlo Simulation) und analysiere die Unterschiede. **(C4)**
- 2.2.3 Erkläre die wesentlichen versicherungsmathematischen Annahmen bei der Prognose von unmittelbaren Pensionsverpflichtungen und diskutiere mögliche Schwierigkeiten bei der Festlegung dieser Annahmen (z. B. bei der Gestaltung des Neuzugangs, der Anzahl der benötigten Simulationen, beim Umgang mit technischen Rentnern). **(C5)**
- 2.2.4 Diskutiere die Grenzen der Aussagekraft von Prognoserechnungen. **(B5)**

## **2.3 Versorgungsausgleich und Portabilität**

- 2.3.1 Gib den Gegenstand des Versorgungsausgleichs und der Portabilität wieder und erläutere die für den Aktuar relevanten rechtlichen Grundlagen. **(B2)**  
*Bemerkung: Insbesondere soll hier auf die für den Aktuar relevanten Regelungen des Versorgungsausgleichsgesetzes, sowie auf die Bedeutung und die Inhalte von Teilungsordnungen eingegangen werden.*
- 2.3.2 Erläutere die Aufgabe des Aktuars im Versorgungsausgleich. **(B2)**
- 2.3.3 Berechne den Übertragungswert und den Ausgleichswert. **(C3)**
- 2.3.4 Erläutere Verfahren zur Begründung eines neuen Anrechts für den Ausgleichsberechtigten, sowie zur Kürzung des Anrechts des Ausgleichspflichtigen und wende diese an. **(C3)**
- 2.3.5 Diskutiere aktuarielle Spezialfragen bei der Ermittlung von Übertragungswert und Ausgleichswert (z. B. Berücksichtigung von individuellen Witwenrentenzusagen, Berücksichtigung von Rententrends, Teilung laufender Renten). **(B5)**

## **2.4 Aktuarielle Begleitung von weiteren Arbeitgeberleistungen**

- 2.4.1 Erläutere die wesentlichen Rahmenbedingungen für die Berücksichtigung von weiteren Arbeitgeberleistungen (Unterstützungskassenzusagen, Jubiläumsverpflich-

tungen, Altersteilzeit- und Vorruhestandsverpflichtungen, Sterbe- und Übergangsgelder, Beihilfen) in der deutschen Steuer- und Handelsbilanz sowie im Rahmen von internationalen Bilanzierungsstandards. **(B2)**

- 2.4.2 Erläutere die Besonderheiten bei der Bewertung dieser Verpflichtungen und wende diese an. **(C3)**

### **3 Der Aktuar als Berater für betriebliche Altersversorgung**

**Zielsetzung:** Der Kandidat / die Kandidatin kennt Ansätze zur Beurteilung der Effizienz und zur betriebswirtschaftlichen Analyse von Pensionszusagen und ist mit Herausforderungen bei der Kommunikation mit Mandanten vertraut.

#### **3.1 Beratungsbedarf in der bAV**

- 3.1.1 Erläutere die Anlässe für aktuarielle Beratung zur betrieblichen Altersversorgung (z. B. Einführung und Änderung von Versorgungszusagen) und die aus dem Zusammenwirken verschiedener Betrachtungsebenen (juristisch, mathematisch, betriebswirtschaftlich) resultierenden Herausforderungen. **(B2)**
- 3.1.2 Diskutiere unter welchen Aspekten die Effizienz von Pensionszusagen beurteilt werden kann. **(B5)**
- 3.1.3 Erläutere und hinterfrage den Begriff des Dotierungsrahmens und wende geeignete aktuarielle Methoden zu seiner Quantifizierung an. **(C5)**

#### **3.2 Modell für eine betriebswirtschaftliche Analyse**

- 3.2.1 Erläutere Anwendungsfälle, Gegenstand und Grenzen einer betriebswirtschaftlichen Analyse betrieblicher Altersversorgung. **(B4)**
- 3.2.2 Erläutere die wesentlichen Bestandteile des Modells für die betriebswirtschaftliche Analyse sowie die betrachteten betriebswirtschaftlichen Kenngrößen und die notwendigen Modellannahmen. **(B2)**

#### **3.3 Kommunikation des Aktuars**

- 3.3.1 Diskutiere die besonderen Herausforderungen im Rahmen der Kommunikation des Aktuars mit Mandanten, insbesondere bei der Auftragserteilung und der Präsentation von Analyseergebnissen. **(D6)**

## **Pensionen 2**

### **4 Kapitaldeckung von Pensionsverpflichtungen**

**Zielsetzung:** Der Kandidat / die Kandidatin versteht das Prinzip der Kapitaldeckung, kennt die wesentlichen Kapitalanlageformen und ist mit wichtigen Instrumenten zur finanziellen Steuerung einer Einrichtung vertraut.

#### **4.1 Vorbemerkungen**

4.1.1 Beschreibe die Funktionsweise des Kapitaldeckungsverfahrens und des Umlageverfahrens aus makroökonomischer Sicht. **(B2)**

4.1.2 Erläutere die Mackenrothsche These, diskutiere die Voraussetzungen und erörtere mögliche Schlussfolgerungen aus der Mackenrothschen These. **(B4)**

4.1.3 Analysiere die Unterschiede zwischen Kapitaldeckung und Umlageverfahren. Gehe dabei vor allem auf die wesentlichen Herausforderungen der beiden Systeme ein. **(B4)**

*Bemerkung: Es soll auch dargestellt werden, wie die demografische Entwicklung und die Entwicklung am Kapitalmarkt auf die Finanzierbarkeit der verschiedenen Systeme wirken.*

4.1.4 Erläutere das Kapitaldeckungsverfahren mit seinen unterschiedlichen Ausprägungen. **(B2)**

*Bemerkung: Es sollen die verschiedenen Stufen der Kapitaldeckung erläutert werden (vollständige vs. teilweise Kapitaldeckung, abschnittsweise Kapitaldeckung, Komponenten des Umlageverfahrens in der Kapitaldeckung).*

#### **4.2 Rechtliche Grundlagen**

4.2.1 Nenne den Geltungsbereich der Anlageverordnung und gib einen Überblick über deren wesentliche Bestimmungen. **(A1)**

4.2.2 Diskutiere die Ziele, die mit der Anlageverordnung erreicht werden sollen, und erörtere alternative Ansätze. **(B4)**

*Bemerkung: Es soll klar werden, dass die rechtlichen Regelungen lediglich einen Rahmen abstecken und insbesondere für das Kapitalanlagerisiko eine gesonderte Beurteilung erforderlich ist.*

4.2.3 Erläutere den Begriff des Sicherungsvermögens, nenne die wesentlichen Bestandteile und erläutere den Sicherungszweck. Gehe dabei auch auf die aufsichtsrechtlichen Hinweise zur Anlage des Sicherungsvermögens von Pensionskassen und Pensionsfonds ein. **(B2)**

4.2.4 Nenne die wesentlichen Aufgaben des Treuhänders für das Sicherungsvermögen. **(A1)**

### **4.3 Anlageformen unter Rendite- und Risikoaspekten**

- 4.3.1 Erläutere die fünf Kernrisiken der Kapitalanlage (Marktrisiko, Kreditrisiko, Konzentrationsrisiko, Liquiditätsrisiko, Rechtsrisiko) und benenne für jedes der genannten Kernrisiken typische Ausprägungen. **(A2)**
- 4.3.2 Gib eine Übersicht über die wichtigsten Anlageformen und analysiere deren Risiken. **(B4)**

### **4.4 Bilanzierung und Bewertung typischer Anlageklassen**

- 4.4.1 Nenne die Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften der wichtigsten Anlageklassen. **(A1)**
- 4.4.2 Analysiere die Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften der wichtigsten Anlageklassen im Hinblick auf die Bilanzierungs- bzw. Bewertungsziele. **(C4)**

### **4.5 Finanzielle Steuerung einer Einrichtung**

- 4.5.1 Erläutere das Konzept der Duration und definiere die verschiedenen Durationsbegriffe. **(B2)**
- 4.5.2 Bestimme die Duration von typischen Kapitalanlagen und Versorgungsverpflichtungen. **(C3)**

*Bemerkung: Hierbei soll auch der Unterschied zwischen der Duration der erdienten Leistung und der erdienbaren Leistung unter Berücksichtigung zukünftiger Beiträge erläutert werden.*

- 4.5.3 Erläutere die Rolle der Duration bei der Steuerung der Kapitalanlage. **(B2)**
- 4.5.4 Erläutere die Zielsetzung des Asset-Liability-Managements. **(B2)**
- 4.5.5 Gib eine Übersicht über die Vorgehensweisen und wesentlichen Einflussgrößen des Asset-Liability-Managements. **(C2)**

*Bemerkung: Dabei soll vor allem auf die deterministische und die stochastische Modellierung der Kapitalmarktentwicklung sowie die Notwendigkeit stochastischer Simulationen der Verpflichtungen eingegangen werden.*

- 4.5.6 Beschreibe die Wechselwirkung zwischen Asset-Management und Liability-Management und wende ALM-Strategien anhand von Beispielen an. **(C3)**
- 4.5.7 Erläutere den BaFin-Stresstest und gib eine Übersicht über die wesentlichen Einflussfaktoren. **(B2)**
- 4.5.8 Erläutere die Steuerung der Kapitalanlage mit Hilfe von Stresstests anhand von Beispielen. **(C2)**
- 4.5.9 Analysiere, wie sich Garantien auf die Kapitalanlage und die Rendite der Kapitalanlagen auswirken (mit Beispielen). **(B4)**
- 4.5.10 Analysiere die Möglichkeiten und Grenzen des Risikoausgleichs im Kollektiv und über die Zeit hinsichtlich der Kapitalanlagen bei der reinen Beitragszusage. **(B4)**



## **5 Pensionskassen und Pensionsfonds**

**Zielsetzung:** Der Kandidat / die Kandidatin ist mit dem regulatorischen Umfeld von Pensionskassen und Pensionsfonds und den Anforderungen an (Verantwortliche) Aktuarere solcher Einrichtungen vertraut.

### **5.1 Rechtliche Grundlagen**

5.1.1 Nenne die wesentlichen rechtlichen Grundlagen für Pensionskassen und für Pensionsfonds und grenze deren Geltungsbereich ab. **(A2)**

*Bemerkung: Dabei sollen neben den gesetzlichen (BetrAVG, VAG, VVG) auch die einrichtungsspezifischen Grundlagen (Satzung, AVB, Technischer Geschäftsplan, Mitteilungen nach § 143 VAG) betrachtet werden.*

5.1.2 Nenne die wesentlichen Voraussetzungen für die Regulierung einer Pensionskasse und erläutere die Auswirkungen der Regulierung. **(B2)**

5.1.3 Nenne die möglichen Rechtsformen von Pensionskassen und Pensionsfonds und erläutere die Unterschiede. **(B2)**

*Bemerkung: Dabei soll auch auf die historische Entwicklung eingegangen werden (Wettbewerbs- vs. Firmenpensionskassen).*

5.1.4 Erläutere die wesentlichen Zusageformen der betrieblichen Altersversorgung bei Pensionskassen und Pensionsfonds. **(A2)**

*Bemerkung: Dabei soll auch die reine Beitragszusage beschrieben werden.*

5.1.5 Nenne die wesentlichen Aufgaben des Verantwortlichen Aktuars einer Pensionskasse/eines Pensionsfonds und grenze sie gegenüber anderen aktuariellen Funktionen ab. **(B2)**

### **5.2 Mathematische Besonderheiten**

5.2.1 Beschreibe die verschiedenen Finanzierungsverfahren von Pensionskassen und Pensionsfonds. Bewerte die verschiedenen Finanzierungsverfahren hinsichtlich der Auswirkungen veränderter Rahmenbedingungen anhand konkreter Beispiele. **(C5)**

*Bemerkung: Dabei soll auch der Zusammenhang zur Prämienkalkulation hergestellt und eine Abgrenzung zwischen individueller Prämie und kollektiver Finanzierung vorgenommen werden. Besonderheiten wie z. B. negative Deckungsrückstellungen sind zu erläutern.*

5.2.2 Vergleiche und bewerte verschiedene Methoden zur Ableitung von Unisex-Rechnungsgrundlagen. **(C5)**

5.2.3 Erläutere für die reine Beitragszusage die Mechanismen zur Leistungsfestsetzung und Leistungsanpassung und diskutiere die Möglichkeiten und Grenzen von Puffermechanismen. **(C5)**

### **5.3 Rechnungslegung und Solvabilität von Pensionskassen und Pensionsfonds**

5.3.1 Gib eine Übersicht über die besonderen rechtlichen Grundlagen des Jahresabschlusses von regulierten Pensionskassen und von Pensionsfonds. **(A2)**

*Bemerkung: Dabei sollen die rechtlichen Besonderheiten bei regulierten Pensionskassen sowie bei Pensionsfonds beschrieben werden (Technischer Geschäftsplan vs. DeckRV und MindZV für regulierte Pensionskassen, RechPensV und PFAV für Pensionsfonds).*

5.3.2 Benenne und beschreibe die einzelnen versicherungstechnischen Rückstellungen. **(B3)**

5.3.3 Erläutere die Bestandteile der Deckungsrückstellung (insbesondere Zinszusatzreserve und Verwaltungskostenrückstellung). **(B2)**

5.3.4 Ermittle die Solvabilitätsspanne für die verschiedenen bei Pensionskassen und Pensionsfonds vorkommenden Versicherungsarten (konventionelle Kapital- und Rentenversicherungen, Zusatzversicherungen, fondsgebundene Versicherungen). **(C3)**

*Bemerkung: Dabei soll für konventionelle Kapital- und Rentenversicherungen und für fondsgebundene Versicherungen das erste und zweite Ergebnis getrennt ermittelt werden.*

5.3.5 Erläutere die zur Bedeckung der Solvabilitätsspanne dienenden Eigenmittelbestandteile bei Pensionskassen und Pensionsfonds (abhängig von der Rechtsform). Diskutiere die Möglichkeiten sowie Vor- und Nachteile für die Bildung bzw. Dotierung der verschiedenen Eigenmittelbestandteile. **(C5)**

5.3.6 Erläutere die Rechtsfolgen bei nicht ausreichender Solvabilitätsquote. **(B2)**

## **5.4 Erweiterung des Bilanzbegriffs**

5.4.1 Erläutere die wesentlichen Unterschiede zwischen der Handelsbilanz und dem Common Framework. **(B2)**

*Bemerkung: Dabei soll insbesondere die Berücksichtigung von Subsidiärhaftung des Arbeitgebers, Insolvenzsicherung und Leistungskürzungsmöglichkeiten erläutert werden. Darüber hinaus soll auch auf den Unterschied zwischen Buch- und Marktwertbewertung eingegangen werden.*

## **5.5 Versicherungsmathematisches Gutachten und Erläuterungsbericht**

5.5.1 Gib einen Überblick über die wesentlichen inhaltlichen Anforderungen an das versicherungsmathematische Gutachten und den Erläuterungsbericht des Verantwortlichen Aktuars für Pensionskassen und Pensionsfonds. **(B2)**

5.5.2 Beschreibe Möglichkeiten und Verfahren zur Überprüfung von Rechnungsgrundlagen. **(C2)**

5.5.3 Zerlege das Rohergebnis einer Pensionskasse oder eines Pensionsfonds nach den einzelnen Ergebnisquellen und bewerte das Ergebnis. **(C5)**

5.5.4 Bewerte Kennzahlen und Verfahren zur Überprüfung der Finanzlage einer Pensionskasse/eines Pensionsfonds. **(C5)**

*Bemerkung: Dabei sollen verschiedene Kennzahlen (Stresstestergebnis, Ergebnisse von Prognoserechnungen, Referenzzins nach § 5 Abs. 4 DeckRV, DAV-Fachgrundsätze) und Methoden (insbesondere ALM) und ihre Aussagekraft diskutiert werden.*

- 5.5.5 Erstelle eine versicherungstechnische Bilanz und berechne die Mindestzuführung. **(C3)**

## **5.6 Überschussbeteiligung und Angemessenheitsbericht**

- 5.6.1 Erläutere den Unterschied zwischen Tarifen mit und ohne Überschussbeteiligung. **(B2)**
- 5.6.2 Stelle die wesentlichen Inhalte des Angemessenheitsberichts dar. **(B2)**
- 5.6.3 Beschreibe die verschiedenen Formen der Überschussbeteiligung (Bonus, verzinsliche Ansammlung, Barauszahlung/Beitragsverrechnung, befristete Gewinnzuschläge, Gewinnrente, Schlussüberschussbeteiligung). **(B2)**
- 5.6.4 Weise die Finanzierbarkeit für die verschiedenen Formen der Überschussbeteiligung nach. **(C3)**
- 5.6.5 Diskutiere die Vor- und Nachteile der verschiedenen Formen der Überschussbeteiligung aus aktuarieller Sicht. **(C5)**
- 5.6.6 Erläutere die Beteiligung der Versicherten an den Bewertungsreserven bei nicht regulierten und regulierten Pensionskassen (Unterschied). **(C2)**

## **5.7 Sicherstellung und Wiederherstellung der dauernden Erfüllbarkeit**

- 5.7.1 Bewerte verschiedene Möglichkeiten zur Finanzierung einer Reserveverstärkung. **(B5)**

*Bemerkung: Dabei soll sowohl auf die Finanzierung durch Auflösung von Bewertungsreserven als auch darauf eingegangen werden, inwieweit andere Quellen des Rohergebnisses oder externe Quellen (z. B. Trägerunternehmen) zur Finanzierung einer Reserveverstärkung herangezogen werden können.*

- 5.7.2 Erläutere verschiedene Möglichkeiten, einen Jahresfehlbetrag oder gar einen nicht durch Eigenkapital gedeckten Fehlbetrag im Jahresabschluss einer Pensionskasse auszugleichen und gehe dabei auf die notwendigen Voraussetzungen und die rechtlichen Rahmenbedingungen ein. **(B2)**

*Bemerkung: Dabei soll der Ausgleich durch Heranziehung von Eigenkapital und freier RfB sowie – soweit zulässig durch Nachschüsse und durch Anwendung der Sanierungsklausel oder § 163 VVG erläutert und die jeweiligen rechtlichen Voraussetzungen genannt werden.*

## **6 Besonderheiten bei weiteren Einrichtungen**

**Zielsetzung:** Der Kandidat / die Kandidatin kennt die wesentlichen Unterschiede zwischen Pensionskassen / Pensionsfonds und weiteren (Alters-)Versorgungseinrichtungen.

### **6.1 Zusatzversorgungskassen**

- 6.1.1 Nenne die Kernaspekte des Leistungsrechts der Zusatzversorgung im öffentlichen Dienst (sog. Punktemodell). **(A2)**

*Bemerkung: Dabei soll auch auf die Vielfalt der Zusatzversorgung (VBL, kommunal, kirchlich) eingegangen werden.*

- 6.1.2 Beschreibe die wesentlichen Finanzierungsverfahren, die zur Finanzierung der Pflichtversicherung innerhalb der Zusatzversorgung dienen (Umlageverfahren, insbesondere Abschnittsdeckungsverfahren). Erläutere den Zusammenhang zum Leistungsrecht der Zusatzversorgung. **(B2)**

*Bemerkung: Hier ist insbesondere das Auseinanderfallen der beitragsorientierten Leistungszusage (Punktemodell mit fiktiven Beiträgen) und des Finanzierungsverfahrens (Umlageverfahren) zu thematisieren.*

- 6.1.3 Erläutere das System der Überschussbeteiligung in der Zusatzversorgung und leite daraus die besonderen Aufgaben des Verantwortlichen Aktuars (im Vergleich zu denjenigen bei einer Pensionskasse) ab. **(B3)**

*Bemerkung: Die Überschussbeteiligung (Gewährung von Bonuspunkten) richtet sich nach einer fingierten Kapitaldeckung. Der VA muss daher eine (teilweise) fiktive Bilanz aufstellen bzw. fortschreiben, um dann mit den gleichen Mitteln wie bei einer Pensionskasse einen fundierten Vorschlag zur Gewährung von Bonuspunkten machen zu können.*

- 6.1.4 Gib einen Überblick über die für die Zusatzversorgung typischen Regelungen zum Ausscheiden von Mitgliedern aus der Zusatzversorgungskasse und stelle die daraus resultierenden aktuariellen Fragestellungen dar. **(B2)**

*Bemerkung: Hier soll das Konzept des Gegenwerts/Ausgleichsbetrags dargestellt werden und herausgearbeitet werden, dass der Festlegung von Rechnungsgrundlagen bei diesem Vorgang besondere Bedeutung zukommt (Wechsel aus der Going-Concern-Betrachtung in eine einmalige, endgültige Ablösung von Zahlungsverpflichtungen).*

## **6.2 Beamtenversorgungskassen**

- 6.2.1 Beschreibe die Funktionsweise von Beamtenversorgungskassen und die wesentlichen dort auftretenden aktuariellen Fragestellungen. **(A2)**

*Bemerkung: Beamtenversorgungskassen sind typischerweise Rückdeckungskassen mit Umlagefinanzierung. Die Fragestellungen drehen sich daher um die Festlegung langfristiger angemessener und „fairer“ Umlagesätze.*

## **6.3 Berufsständische Versorgungswerke**

- 6.3.1 Gib einen Überblick über die Besonderheiten sowie das Leistungsrecht der berufsständischen Versorgung und die versorgten Personengruppen. Stelle einen Zusammenhang zu den besonderen Rechnungsgrundlagen für die Tarifikalkulation her. **(B2)**

- 6.3.2 Erläutere das „offene Deckungsplanverfahren“ und diskutiere, warum dieses Verfahren besonders geeignet ist für berufsständische Versorgungswerke. **(B4)**

## **6.4 Sterbekassen**

- 6.4.1 Beschreibe den Zweck und die Funktionsweise von Sterbekassen. **(B2)**

- 6.4.2 Stelle die besonderen aktuariellen Aufgaben und die zu ihrer Bewältigung verfügbaren Methoden bei Sterbekassen dar. **(C2)**